

## Arbeitsbericht Projekt Hummelkartierung 2021

Im Jahr 2021 wurde die Hummelkartierung analog zu den Vorjahren weitergeführt. Das abgelaufene Projektjahr erwies sich - vermutlich wetterbedingt – als Störungsjahr mit vielfach geringen Insekten- und daher auch Hummelbeständen.

Beispielsweise zeigten sich die bekannten „Hummelparadiese“ in den Randalpen 2021 nahezu hummellos. Selbst im montanen Bereich der nördlichen Kalkalpen waren im Frühjahr nur sehr wenige Hummeln zu beobachten. Spezielle Nachsuchen nach besonderen Raritäten wie Obsthummel oder Deichhummel erwiesen sich im Arbeitsgebiet von Lanius als erfolglos. Passable Hummelbestände konnten lediglich in der Alpinzone Niederösterreichs am Hochkar beobachtet werden.

Schwerpunkt des Hummeljahres war eine Intensivkartierung der Heidehummel *Bombus jonellus* im südwestlichen Waldviertel, wo die Art zuvor nicht bekannt war. Im Rahmen von rund 20 Exkursionen konnte ein Vorkommen der anspruchsvollen Art in den heidelbeerreichen Nadelwäldern vom südlichen Ostrong über den gesamten Weinsberger Wald bis zur Meloner Au belegt werden. Die Waldviertler Populationen nutzen nach dem Ausfliegen der überwinterten Königinnen vorzugsweise den Nektar der Blüten der Weißen Pestwurz. Während der Nestphase sind die Heidehummeln anfangs ausschließlich an Heidelbeere, später an den Blüten anderer Vertreter der Heidekrautgewächse zu finden. Erst wenn diese verblüht sind, werden am Ende der Flugsaison auch Himbeere und andere Blütenpflanzen genutzt.

Die Ergebnisse dieser Studie wurden in den „Beiträgen zur Entomofaunistik“ der ÖGEF publiziert (Band 22).

Der Aufruf zur Mitarbeit an der Hummelkartierung (s. Projektbeschreibung) wurde bisher nicht befolgt. Somit sind mir keine weiteren Kartierungsdaten anderer Mitglieder von Lanius bekannt.

Wolfgang Schweighofer